

Gleis1: Bundesamt genehmigt Ausbau

Behörde lehnt Großteil der Forderungen von Anwohnern ab / Bahn will mit Arbeiten ab Mitte des Jahres beginnen

Das Eisenbahn-Bundesamt hat die Pläne für den Gleis-1-Ausbau geprüft - und für gut befunden. Was Lärm- und Erschütterungsschutz angeht, hat es fast alle Forderungen der Anwohner abgelehnt. Nur der Bau einer Lärmschutzwand an der Hohenlohestraße wurde angeordnet. Mitte des Jahres könnten die Bauarbeiten beginnen. Von Liane Janz Bremen. Die Planungen für den Bau am Gleis 1 sind abgeschlossen. Das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) hat seinen Planfeststellungsbeschluss vorgelegt, der unter anderem zu Lärmschutz und Erschütterungen Stellung nimmt. Hintergrund des Vorhabens ist der Bau des Jade-Weser-Ports. Um den Güterverkehr zum und vom neuen Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven abwickeln zu können, werden derzeit die Bahnstrecken ausgebaut. Auch die Kapazität des Bremer Hauptbahnhofs soll erhöht werden, unter anderem durch den Ausbau von Gleis 1. Die Folge: Künftig sollen rund 60 Züge mehr Richtung Hemelingen und zurück rollen - der Großteil davon nachts, da die Strecke tagsüber ausgelastet ist. Derzeit rollen täglich 218 Güterzüge auf der Trasse, 280 sollen es künftig sein. Der Beschluss des EBA stößt bei den Anwohnern auf gemischte Resonanz. Manche freuen sich, etwas erreicht zu haben, sagt Angelina Sörgel aus der Manteuffelstraße. Die Anwohner der Manteuffel- und der Roonstraße können nachträglich Geld aus dem Lärmsanierungsprogramm 2002 für passiven Lärmschutz wie Schallschutzfenster beantragen. Außerdem werden die Gleise an der Manteuffelstraße so konstruiert, dass sie Schwingungen und Geräusche der Züge dämpfen. Das soll eine Lärminderung von bis zu drei Dezibel bringen.

Als niederschmetternd bezeichnet dagegen Walter Ruffler aus der Roonstraße den Beschluss. Von seinem Balkon aus blickt er auf gleich sechs Gleise. Eine Schallschutzwand gibt es nicht. Schienendämpfer liegen dort bereits, und zwar gleich drei verschiedene Sorten. Die Bahn wisse selbst noch nicht, welche Technik die beste sei und teste sie deshalb, sagt Ruffler. Er will nun neue Schallschutzfenster einbauen lassen. Da die Bahn bislang nur 75 Prozent der Kosten übernommen hat, hatte er 2002 auf seinen Anspruch verzichtet. Jetzt will er prüfen, ob eine hundertprozentige Kostenübernahme möglich ist.

Noch mehr enttäuscht ist Ruffler über andere Punkte im EBA-Beschluss. So forderten die Bremer die Suche nach einer Alternativroute um Bremen herum, ein Tempolimit für Güterzüge in der Stadt, die Modernisierung der Güterzüge und auch, dass das Gleis 1 zum „besonders überwachten Gleis“ erklärt wird. All das wurde abgelehnt. „Besonders überwachte Gleise“ werden häufiger auf Abnutzung untersucht und geschliffen, wodurch sie als leiser gelten als andere. Viele Anwohner beklagten Risse in ihren Wohnhäusern, die nach ihrer Ansicht von den Erschütterungen vorbeierollender Güterzüge stammen. Die Bahn wird vom EBA angewiesen, die Erschütterungen vor dem Bau am Gleis 1 zu messen und die Ergebnisse sechs bis zwölf Monate nach der Inbetriebnahme des ausgebauten Gleises mit neuen Messdaten zu vergleichen. Nur wenn sich die Erschütterungen um 25 Prozent erhöht haben, muss die Bahn für zusätzlichen Schutz sorgen. Gegen den Beschluss kann noch bis Mitte Januar geklagt werden. Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis geht davon aus, dass der Ausbau Mitte des Jahres beginnt.

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG Ausgabe: Bremer Nachrichten Seite: 10 Datum: 02.01.2012